

Die Zuflucht

20 Jahre, technobegeistert, ohne festen Wohnsitz, hübsch, naiv – nimmt keine Drogen, fühlt sich aber oft verfolgt und bedroht, Geschlecht weiblich. Wo kann sie bleiben, wenn sie etwas gegen die Diagnose „paranoide Psychose“, die damit verbundene Neuroleptikaspritze und den Aufenthaltsraum hinter Panzerglasscheiben hat? Gut, daß sie ohne festen Wohnsitz ist – sie kann bis zu sechs Monate im Weglaufhaus zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt in der Hausgemeinschaft wohnen und Unterstützung bei der Suche nach Arbeit und den Gründen ihrer Verfolgungsängste finden. Hier möchte sie bleiben, das Weglaufhaus gefällt ihr. Ein Haus, in dem Menschen ihre Verücktheit und Krisen in den Griff bekommen können – das existiert bisher in ganz Deutschland nur einmal. Jetzt können alle in dieses Haus einziehen – ein Buch lang können die LeserInnen den Alltag einer antipsychiatrischen Gemeinschaft miterleben. Kerstin Kempker, Mitarbeiterin im Haus, hat es einfühlsam und nicht ohne Humor beschrieben. Im Weglaufhaus schlagen manchmal auch die Frauen zu – und die Männer flüchten. GABY SOHL ► Kerstin Kempker: Flucht in die Wirklichkeit – Das Berliner Weglaufhaus (Antipsychiatrieverlag, 34 DM)